Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 34 (1978)
Heft: 1-2

Artikel: Wie viel ist Hausfrauenarbeit wert?
Autor: M.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844510

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nige Beispiele erwähnt wie Verbesserung der Lebensqualität, Charakterbildung des Kindes, Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben innerhalb der Gesellschaft, rationelle Haushaltführung, Konsumentenschulung, Notwendigkeit des Umweltschutzes, Medienkunde, staatsbürgerliche Pflichten und Grenzen des Wachstums. Diese Beziehungsfelder des Menschen gehen nicht nur die Mädchen, Töchter oder Frauen etwas an. Die hauswirtschaftliche Grundausbildung hat als neuen Adressaten auch den Knaben, Burschen und Mann. Die Grundbegriffe einer modernen Haushaltführung müssen beiden Geschlechtern vermittelt werden.

Gleich dem hauswirtschaftlichen Unterricht ist die handwerkliche Grundausbildung Knaben und Mädchen zu vermitteln. Das Fächerangebot muss Werken mit Papier, Ton, Textil, Holz, Metall und «Kreatives Gestalten» neben Instandhalten von Wohnungseinrichtungen und Kleidung sowie, analog dem Hauswirtschaftsunterricht, die Einführung zur Konsumentenschulung (zum Beispiel Qualitätsbegriffe der zu verarbeitenden Materialien) umfassen.

Es sollte möglich sein, in der Volksschule die hauswirtschaftliche und handwerkliche Grundausbildung in Form von Pflichtfächern zu vermitteln. Empfehlenswert erscheint die zusätzliche Einführung von Wahlpflichtfächern und Freifächern. Damit können die Fähigkeiten und Neigungen des einzelnen dem Alter entsprechend in der häuslichen praktischen Bildung sowie die Ansprüche an die jungen Menschen berücksichtigt werden. Durch die Umgestaltung der Lehrpläne muss den modernen Ansprüchen Rechnung getragen werden. Es wird eine Lehrplangestaltung erforderlich sein, in der neben der intellektuellen und musischen Ausbildung Platz ist für die hauswirtschaftliche und handwerkliche Grundausbildung. Dabei erscheint es selbstverständlich, dass das Stoff- und Stundenangebot in beiden Fächern für die verschiedenen Schultypen differenziert und von Fachleuten ausgearbeitet werden muss.

Wie viel ist Hausfrauenarbeit wert?

Mit dieser Frage beschäftigt sich eine Studie, die im Auftrag der Stiftung für Erforschung der Frauenarbeit sowie des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen durch Anna Regula Matasci-Brüngger, dipl. ing. agr. ETH, durchgeführt und vor kurzem an einer Pressekonferenz vorgestellt wurde. Für sieben Modellhaushalte — von Junggesellen, Ehepaaren oder Witwen, mit oder ohne Kinder — wurden die Aufgaben in elf Bereiche aufgeteilt und aufgrund eines Stellenplans der Stadtverwaltung Basel bewertet. Resultat: die verantwortungsvolle Arbeit einer Hausfrau und Erzieherin soll nur zwischen 10 und 11 Franken wert sein.

Es ist begrüssenswert, dass versucht wird, den Arbeitsplatz im privaten Haushalt zu bewerten. Auch das gewählte Baukastensystem, das jeder Hausfrau erlaubt, ihren eigenen Zeitaufwand für die verschiedenen Arbeitsbereiche zu erfassen und zu berechnen, hat sicher Vorteile. Weniger verständlich scheint uns die Übernahme — und damit das Zementieren — der tiefen Frauenlöhne einer Stadtverwaltung durch eine Frauenorganisation sowie die Anwendung dieser Löhne auf alle Hausfrauen, ohne Berücksichtigung ihrer ursprünglichen Berufsausbildung. Der so errechnete Lohn einer Schweizer Hausfrau stellt sich auf 1800 bis 2000 Franken im Monat, wäh-

rend im vergangenen Herbst eine im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft durchgeführte Studie den Monatslohn für eine deutsche Hausfrau auf rund DM 2750.— festsetzte.

An der Pressekonferenz wurde hervorgehoben, dass keinerlei politischen Absichten mit der Schweizer Studie verfolgt wurden. Sie soll einmal das Selbstbewusstsein der Hausfrau stärken und wird voraussichtlich bei der Berechnung von Versicherungsleistungen als Grundlage dienen. Um so mehr wäre eine differenziertere Einstufung der Hausfrauenarbeit gerechtfertigt gewesen. Für eine Akademikerin dürfte es nicht unbedingt tröstlich sein zu wissen, dass sie als Hausfrau den Stellenwert einer Kioskverkäuferin, einer Kaffeeköchin oder einer Wäscherin geniesst. M. B.

Die Studie kann beim BSF, Winterthurerstrasse 60, 8006 Zürich, Telefon 01/60 03 63, bezogen werden. Die ausführliche Fassung kostet Fr. 15.—, eine leichter verständliche Kurzfassung Fr. 4.50.

Neue Bücher

Die Parteien in der Schweiz

Wer sich Gedanken über die Zukunft der schweizerischen Politik macht — und das sollte jeder wache Staatsbürger ab und zu, nicht nur im Zusammenhang mit Abstimmungen oder Wahlen, tun — muss sich auch mit den Trägern dieser Politik, den Parteien, beschäftigen. Als umfassende Orientierung hat **Erich Gruner,** Professor für Soziologie der Politik (Bern), 1968 ein Buch «Die Parteien in der Schweiz» verfasst, das im vergangenen Jahr grundlegend erneuert und erweitert in zweiter Fassung im Francke-Verlag Bern erschienen ist. Der Autor stellt alle massgebenden Parteien in kurzen historischen bis zur Gegenwart nachgeführten Abrissen vor. Er verarbeitet neue Erkenntnisse über das innere Leben der Parteien, über Führungs- und Finanzfragen und stellt den Einfluss der Pressekonzentration auf die Parteien dar. Aufgezeigt werden auch die Schwierigkeiten, die Parteien zu verantwortlichen Trägern der Regierungspolitik zu erheben, sie staatlich zu finanzieren und sie in der Verfassung zu verankern. Schliesslich wird ein Überblick über die internationale Parteiforschung gegeben, und die schweizerischen Parteien werden mit jenen anderer westlicher Demokratien verglichen. Das Werk richtet sich ebenso an jeden Staatsbürger, der sein Wissen über das Funktionieren unserer politischen Einrichtungen erweitern will, wie an praktische Politiker, die sich mit der an den Parteien geübten Kritik auseinandersetzen müssen.

Weggehen ist nicht so einfach

Die Problematik von Frauen, die von ihren Männern geschlagen werden, dringt heute immer mehr in die Öffentlichkeit. Bisher wurde die Situation der Frauen in der Schweiz in diesem Zusammenhang noch nie beleuchtet — es bestand im Gegenteil der Eindruck, in unserem Land sei dieses Problem nicht aktuell. Das Buch von **Marianne Pletscher** «Weggehen ist nicht so einfach» (Limmat-Verlag Zürich) füllt daher eine Lücke aus. Die Autorin sprach mit Dutzenden von Frauen, die von ihren Männern geschlagen werden, und nahm einzelne dieser Interviews in ihren Bericht auf. Sie weist darauf hin, wie notwendig Heime sind, in denen geschlagene Frauen Schutz und Hilfe finden. Eine Darstellung der Situation im Ausland und Ratschläge, wie sich in der Schweiz eine Frau zur Wehr setzen kann, wenn sie von ihrem Mann misshandelt wird, vervollständigen die Dokumentation.